

E d i t o r i a l

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, herzlich Willkommen im Wintersemester! Die längste vorlesungsfreie Zeit seit langem liegt hinter uns. Frisch erholt meldet sich die Wadenbeißeredaktion zurück. Homepages wurden überarbeitet und warten auf eure Kritik, Lernplätze werden geplant und zwar etwas spät, aber immerhin rechtzeitig wurde das BAföG angepasst. Die Landesregierung hat einen alten Hut ausgepackt und dass obwohl schon die Premiere starke Kritik von allem Seiten hervorrief.

Die Neuen wollen wir herzlich Willkommen heißen an der Universität und im Kreis der Wadenbeißerleser. Besonders freuen wir uns schon auf die neuen Gesichter aus euren Reihen die bei uns mitmachen wollen und Teil von Göttingens größter hochschulpolitischer Gruppe werden wollen.

Und nun viel Spaß beim Lesen der 86. Ausgabe unseres Wadenbeißers! *Kai Horge Oppermann*

AUS DEM INHALT

Das Portal zur virtuellen Universität

Seite 3

Studiengebühren sind gut?

Seite 4

Schnellschuss Schnellbuslinie

Seite 5

Mehr BAföG, weniger Bürokratie

Seite 6

MEHR RAUM ZUM LERNEN

750 RUHIGE ARBEITSPLÄTZE AN ZENTRALEM STANDORT

Seit der letzten Ausgabe des Wadenbeißers sind die Planungen zum neuen Lern- und Studienzentrum mit großen Schritten vorangekommen. Die Idee, die hinter dem Gebäude steht, könnt ihr ausführlich im Wadenbeißer Nr. 85 in unserem Online-Archiv nachlesen. Insgesamt sollen in dem Gebäude ca. 750 zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten für Studierende geschaffen werden. Diese verteilen sich auf Plätze für Einzelarbeit und Gruppenarbeitsräume verschiedenster Größen. Ein Novum an unserer Universität

wird die Möglichkeit der Reservierung der Räume per Internet sein. Sowohl wenn es um einen Einzelarbeitsraum z.B. für die Erstellung einer Bachelor-Arbeit geht, als auch um einen Gruppenraum für eine wöchentliche Lerngruppe: nach erfolgter Reservierung kann man sich darauf verlassen, dass der gewünschte Raum zur gewünschten Zeit zur Verfügung steht. Der Zutritt zu den einzelnen Räumen wird über die Chipkarte geregelt. Dazu kommt die Ausstattung des Gebäudes: bequeme Stühle sind genauso

selbstverständlich wie Netzwerkanlüsse, ausreichend Steckdosen oder auch große externe Bildschirme für Notebooks.

ONLINEUMFRAGE ERGIBT GROSSE ZUSTIMMUNG

Ein wichtiges Element bei der Planung des Lern- und Studienzentrums war eine repräsentative Online-Umfrage, die Ende Mai/Anfang Juni durchgeführt wurde. Dazu wurden alle Studierenden per E-Mail angeschrieben und zur Teilnahme aufgefordert. Im ersten Teil der Umfrage wurden Wün-

sche zur Ausgestaltung studentischer Arbeitsplätze gesammelt. Dabei ging es nicht nur um das neue Lern- und Studienzentrum, sondern auch um Verbesserungen in der SUB. Im zweiten Teil der Umfrage wurde das konkrete Projekt des Lern- und Studienzentrums vorgestellt und die Meinung, ob das Gebäude gebaut werden soll, abgefragt. Von der großen Zustimmung waren wir selber positiv überrascht: etwa 70% aller Befragten haben sich für den Neubau ausgesprochen.

Fortsetzung auf Seite 2



Zukünftiger Blick aus Richtung Mensa/Oeconomicum auf den Innenhof

© Rainer Becker Architekten(2)

Uni Aktiv Mitgestalten – Mitmachen bei Göttingens größter hochschulpolitischer Gruppe

ADF Kennenlern- und Einsteigerabend

Montag, 08. November ab 20:30 Uhr – Treffen vor dem Hörsaal ZHG 007

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten siehe Seite 3

Fortsetzung von Seite 1:

Aufgrund der geplanten Lage am zentralen Campus war die Zustimmung an den Campus-Fakultäten mit über 80% noch einmal deutlich höher. Für uns war diese deutliche Zustimmung dann auch ein klarer Auftrag der Studierendenschaft, in den Universitäts-Gremien für den Bau des Gebäudes zu stimmen.

ARCHITAKTENWETTBEWERB IM SOMMER DURCHFÜHRT

Im Laufe des Sommers wurde

dann ein Architekten-Wettbewerb durchgeführt. Fünf renommierte Architekten-Büros haben ihre Vorschläge für den Neubau eingereicht. Eine Jury aus Studierenden, Fachleuten und Vertretern der Stadt hat sich nach ausführlicher Vorstellung der Entwürfe für den Vorschlag des Architekten Reiner Becker aus Berlin entschieden. Neben den zu erwartenden Baukosten hat die Jury vor allem die abwechslungsreiche Fassade und die U-Form mit ansprechendem Innenhof

überzeugt. Eine Außenansicht des Entwurfs findet ihr auf Seite 1 dieses Wadenbeißers. Auffällig sind vor allem die sogenannten Auskragungen, in denen einzelne Bereiche wie Schubladen aus der Fassade herausgezogen wirken. Hinter den großen Fensterflächen dieser Schubladen sind vor allem Pausenbereiche sowie ein Multimedia-Seminarraum angedacht. Aber auch für die Arbeitsplätze und Gruppenräume hat sich der Architekt etwas Besonderes ausgedacht: um keine langweilige Fassade wie z.B. beim Oeconomicum zu bekommen, sind bei jedem Raum die Fenster leicht unterschiedlich positioniert und auch die Größe der Fenster nicht einheitlich. Trotz der großen Anzahl an Räumen mit jeweils gleicher Nutzungsmöglichkeit erhält dadurch jeder Raum eine individuelle Note. Die Lage des neuen Gebäudes könnt ihr dem Plan in der Mitte dieser Seite entnehmen.

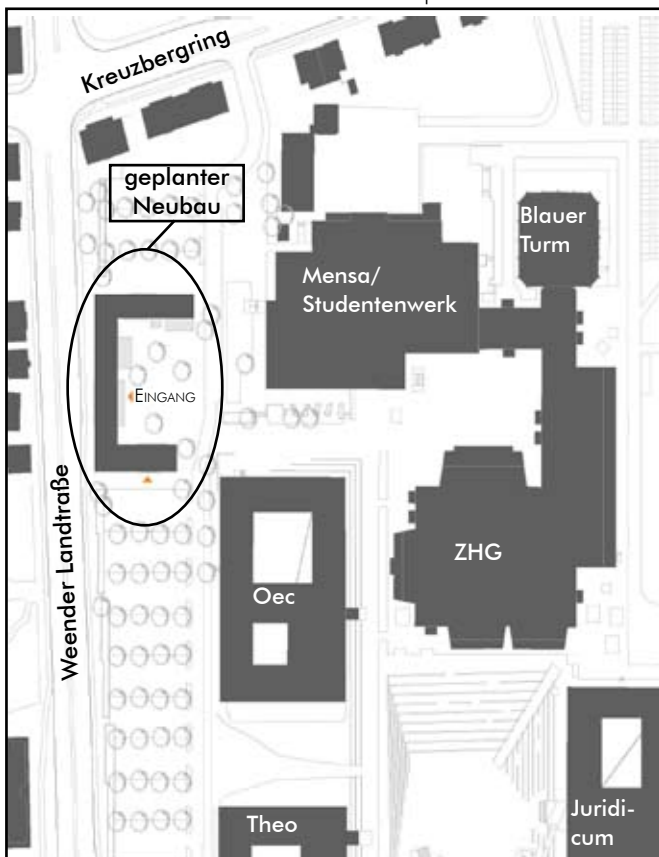
MODERNES ENERGIEKONZEPT

Zukunftsweisend wird auch das Energiekonzept des Lern- und Studienzentrums sein: es wird das erste Campus-Gebäude sein, das im Passivhaus-Standard gebaut wird. Anstatt durch die Lüftung im Winter wertvolle Wärmeenergie nach draußen zu leiten, soll mittels Wärmerückgewinnungsanlage die benötigte Heizenergie auf ein Minimum reduziert werden. Im Sommer wiederum soll die Wärme durch eine fortschrittliche 3-fach-Verglasung

mit Lichtlenklamellen aus dem Gebäude herausgehalten werden. Mittels Nachtabkühlung sollen die Wände, Decken und die Luft bei einer angenehmen Temperatur gehalten werden. Das Konzept bietet somit nicht nur ökologische Vorteile gegenüber bisher üblichen Bauweisen, sondern spart auf Dauer durch den niedrigeren Energieverbrauch auch eine Menge Geld.

FERTIGSTELLUNG IM WINTERSEMESTER 2011/12 GEPLANT

Aktuell wird an den Detailplanungen gearbeitet, bevor im Frühjahr 2011 mit dem Bau begonnen wird. Die Fertigstellung ist im kommenden Wintersemester vorgesehen. Zu diesen Detailplanungen gehört auch die Inneneinrichtung des neuen Gebäudes. Aus der Umfrage konnten bereits viele eurer Wünsche aufgenommen werden. In den kommenden Wochen besteht aber auch noch die Möglichkeit, sich als Studierender weiter in die Entstehung des Gebäudes einzubringen. Sei es mit einer Idee zur Möblierung, Vorschlägen zum Farbkonzept der Räume oder einem Wunsch zur technischen Ausstattung. Sollte sich jemand von euch intensiver einbringen wollen, ist auch das jederzeit möglich. Kommt einfach zu unserem Einsteigerabend (siehe Seite 3) oder wendet euch direkt an den Vorsitzenden der erweiterten zentralen Kommission für Lehre und Studium (zKLS-plus), Christian Zigenhorn (ADF), unter czigenh@uni-goettingen.de.



Ergebnisse der AG Bologna vorgestellt Expertenkommission rät zum Umdenken

Groß war er im vergangenen Jahr, der Protest gegen die Studienbedingungen. Der Unmut äußerte sich z.B. gegen Studiengebühren, zu starre Studienverläufe, zu hohen Prüfungsdruck oder mangelnde Mitbestimmungsmöglichkeiten an den Hochschulen. Auf Landesebene gründete sich daraufhin eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Wissenschaftsministeriums, der Landeshochschulkonferenz, wissenschaftlichen Kommission

Niedersachsen, der ZEvA und der LandesAstenkonferenz um Bachelor- und Masterstudiengänge zu reformieren. Unter den Vertretern der LandesAstenkonferenz war auch die von der ADF gestellte AstA-Vorsitzende Susanne Peter. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe liegen nun vor. Die Hochschulen haben sich im mit dem Land Niedersachsen geschlossenen „Zukunftsvertrag“ zur Umsetzung der Resultate verpflichtet. Diese fordern z.B.

5 C als Modulgrößenuntergrenze, eine bessere Strukturierung und Entschlackung des ersten Studienjahrs, die Ermöglichung von Wahlmöglichkeiten in nur aus Pflichtmodulen bestehenden Studiengängen, die Schaffung eines Wahlbereichs zwecks Studium Generale, nur eine Prüfung pro Modul, die Reduzierung von Anwesenheitspflichten auf ein absolut notwendiges Minimum, ein vergrößertes Angebot alternativer Prüfungsformen oder die

Durchsetzung der Lissabon-Konvention. Nun liegt es an den jeweiligen Fakultäten, Seminaren und Instituten die Reformideen umzusetzen um zu wirklichen Verbesserungen zu kommen. Dabei sind diese auch auf die Unterstützung der einzelnen Studierenden angewiesen um auf Missstände aufmerksam zu werden. Wenn ihr also Problemfelder seht, dann geht zu eurer Fachschaft, Studiendekan oder dem AstA und macht sie darauf aufmerksam!

Infoveranstaltung zum Bericht: Di., 2. Nov., ab 20 Uhr im AstA-Gebäude (Goßlerstr. 16a)

Studierendenportal eCampus im Test Testphase läuft noch bis zum Ende des Jahres

von Stefan Schäfer

Das neue Studierendenportal, auch eCampus (elektronischer Campus) genannt, welches alle relevanten Onlinedienste für Studierende, wie Stud.IP, UniVZ, die SB-Funktion und die E-Mailadresse, vereinigen soll, ist in einer Test-Version online. Seit dem 8. Oktober 2010 bis voraussichtlich Ende des Jahres haben alle Studierenden die Möglichkeit, das neue Portal auszuprobieren und Verbesserungsvorschläge einzureichen.

Erreichbar über <http://ecampus.uni-goettingen.de> oder durch einen Link direkt auf der Uni-Startseite findet man sich auf einer dreigeteilten Homepage im gewohnten Stil des Göttinger Content Management Systems (GCMS) wieder. Im Header (Kopfleiste) erscheinen Logos und das Menü mit verschiedenen Links zum Studium, AstA und Studentenwerk, sowie der Login. Der Footer enthält Links zur Hilfe, zum Impressum und zu einem eher sinnfreien Twitter-Account. Im Footer und Header befinden sich immer die gleichen Inhalte, im mittleren Teil befindet sich der variable Content-Bereich.

PERSÖNLICHE STARTSEITE KANN INDIVIDUELL GESTALTET WERDEN

Beim ersten Aufruf befinden sich im Content-Bereich allgemeine Infos über den eCampus, sowie

aktuelle Infos über die Uni, wie Pressemitteilungen, Aktuelles zum Studium und Veranstaltungen. Nach dem Login wird man auf die eigene persönliche Startseite weitergeleitet. Wahlweise können hier ein bis drei Spalten eingerichtet werden, die bestimmen, wie die verschiedenen Portlets (ähnlich den Minianwendungen bei Windows) angeordnet werden sollen. Natürlich kann jeder diese frei in den Spalten anordnen und neue, wie z.B. das Wetter, verschiedene News oder die Gänseliesl-Webcam, einbinden. Wem der Platz nicht ausreicht, hat außerdem die Möglichkeit, neue Tabs mit weiteren Portlets einzurichten.

DIVERSE ONLINEANGEBOTE WERDEN UNTER EINEM DACH VEREINT

Nach dem Einloggen erscheinen im Header Schaltflächen zu Stud.IP, den SB-Funktionen inkl. UniVZ sowie zum studentischen E-Mail-Account. Hinzu kommen zusätzliche Links z.B. zum Hochschulsport. Auch hier ist es wieder möglich, persönliche Lesezeichen zu erstellen, um z.B. direkt im Stud.IP auf eine bestimmte Vorlesung zugreifen zu können. Außerdem wird angezeigt, wie viele ungelesene E-Mails sich im Postfach befinden. Die SB-Funktionen und das Vorlesungsverzeichnis öffnen sich nach Aufruf komplett im Content-Bereich, genauso Stud.IP

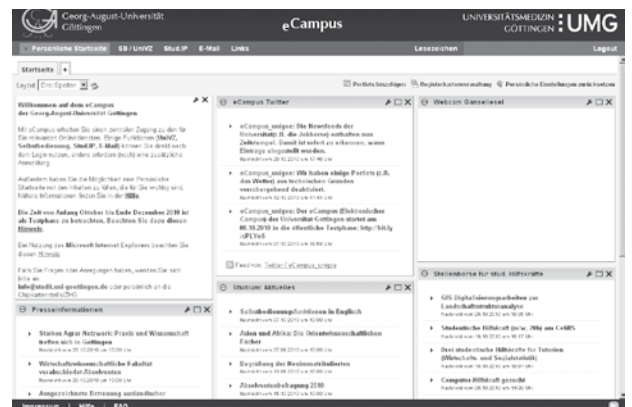
und das E-Mail Postfach, und funktionieren dann dort wie gewohnt. Die SB-Funktionen wurden extra für den eCampus überarbeitet und mit einigen neuen Funktionen ausgestattet. FlexNow und go@med (für Medizin-Studierende) sind aufgrund technischer Unzulänglichkeiten dieser Anwendungen noch nicht eingebunden und benötigen einen gesonderten Login.

Fazit: Auch wenn einige Funktionen in der aktuellen Fassung noch fehlen, kann man das Studierendenportal eCampus insgesamt als gut gelungen bezeichnen. Schon nach kurzer Zeit versteht man die sehr einfach und intuitiv gehaltenen Werkzeuge und vielen Möglichkeiten, seine individuellen Vorstellungen umzusetzen. Die Verbindung von Stud.IP, UniVZ usw. ermöglicht ein schnelleres Zugreifen auf alle wichtigen On-

lineinhalte für Studierende. Probleme gibt es jedoch noch mit der Performance: teilweise dauert der Zugriff auf einzelne Anwendungen länger als das einzelne direkte Aufrufen der Dienste. Dies sollte jedoch während der Testphase behoben werden. Die Tatsache, dass FlexNow noch nicht integriert wurde, kann man nicht den Programmierern von eCampus anlasten. FlexNow entspricht in vielen Bereichen keinen aktuellen IT-Standards.

TESTPHASE AKTIV NUTZEN

Ansonsten wünscht sich vielleicht der ein oder andere noch mehr Möglichkeiten der Portlets, aber dies kann und wird voraussichtlich in der Testphase erweitert. Insgesamt ein sehr übersichtlicher, gut gelungener Dienst, den jeder Studierender in Zukunft nutzen wird.



Die persönliche Startseite des neuen Portals

Hochschulpolitik aktiv mitgestalten Neu(gierig)e herzlich willkommen

Die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachachtsmitglieder ist Göttingens größte hochschulpolitische Gruppe. Seit ihrer Gründung durch unabhängige Fachschaftsgruppen im Jahr 1993 hat sie sich zur größten Fraktion im Studierendenparlament entwickelt, seit 2002 stellt die ADF den Göttinger AstA, meistens mit einem Koalitionspartner. Neben dem AstA sind ADFler auch im Senat, den Senatskommissionen und vielen Arbeitsgruppen aktiv.

Das Wichtigste ist aber die gemeinsame Arbeit an Projekten und Themen, die Positionsfindung auf den Sitzungen. Dabei lernt man ganz nebenbei viele wichtige Fähigkeiten für die eigene Zukunft.

Die Grundidee der ADF ist eine Überparteilichkeit bezüglich der Hochschulpolitik. Aber in der Hochschule und bei hochschul-

politischen Themen in Land und Bund sind wir politisch, bringen uns ein und vertreten unsere Positionen.

Was ist die politische Grundidee, die glaubwürdig von allen unseren politisch bunten Mitgliedern getragen werden kann? Unser Credo lautet: *Hochwertige, selbstbestimmte und kostenfreie Bildung für unsere Studierenden!*

Die Sitzungstermine von unabhängigen **Fachschaftsgruppen** findet ihr auf Seite 8 unten.

Kennenlern- und Einsteigerabend

Am Mo., 8. Nov., findet ab 20:30 Uhr unser Einsteigerabend statt. Treffpunkt ist vor dem Hörsaal ZHG 007. Wir freuen uns, dich zu treffen! Du bist herzlich eingeladen!

Du kannst zu diesem Termin nicht?

Melde Dich bei uns persönlich, komm zu einer unserer Sitzungen (immer montags ab 20 Uhr im AstA-Seminarraum) oder via Mail an: adf@stud.uni-goettingen.de

Die ADF – eine Erfolgsgeschichte, an der DU mitschreiben kannst!

Studiengebühren sind gut?

Landesregierung evaluiert sich die Studiengebühren schön

von Joshua Wehrmaker

4 Jahre nach der Einführung ist die gesetzlich vorgeschriebene Evaluation der niedersächsischen Studiengebühren durch das Wissenschaftsministerium (MWK) erschienen. Im Folgenden wird auf die Intention und die Aussageabsicht des MWK eingegangen und das Ganze kritisch hinterfragt.

Das Ministerium hat „bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder deutlich gemacht“, dass es für die Akzeptanz der Studierenden „unerlässlich ist, die Einnahmen aus Studienbeiträgen zeitnah zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen einzusetzen.“ Hier beschönigt das MWK den Umstand, dass die Gebühren von den Hochschulen oft auf den Konten gelagert werden, anstatt sie adäquat für die Verbesserung der Studienbedingungen einzusetzen. In Göttingen wurden im Sommersemester 2009 2,5 Millionen Gebühren angehäuft.

Studiengebühren seien auch in Zukunft zwingend notwendig, um den Ist-Stand des Studienangebotes aufrecht zu erhalten. In Göttingen ist bereits die Grenze zwischen grundständigem Angebot, welches vom Land finanziert werden muss, und dem Zusatzangebot aus Studiengebühren nicht mehr klar zu ziehen.

Das Land zieht sich, „aufgrund der angespannten Finanzlage der öffentlichen Haushalte“, von seiner Verantwortung zur bedarfsgerechten Ausfinanzierung der

Hochschulen zurück.

POLITISCHE SCHÖNFÄRBEREI STATT EHRLICHER EVALUATION

Es wird bereits deutlich, dass in der Evaluation nur die positiven Aspekte der Studiengebühren hervorgehoben werden, um eine Rechtfertigung zu schaffen. Eine wissenschaftliche Grundlage auf der diese Aussagen fundiert sind fehlt jedoch gänzlich.

Ein weiterer Kritikpunkt ist der „Generationenvertrag“, der dazu führen soll, dass „die von Studierenden eingezahlten Beiträge späteren Studierenden zugute kommen.“

Dies bezieht sich auf die Stiftungen, in die Studiengebühren eingezahlt werden sollen, um die Erträge später zur Verbesserung der Studienbedingungen einzusetzen. Dies verstößt gegen das Äquivalenzprinzip, nach dem Gebührenzahler in dem Maße von ihren Geldern profitieren können wie sie eingezahlt haben. Zusätzlich liegt kein Generationenvertrag im eigentlichen Sinne vor, da die erste Generation nicht von der späteren Generation profitiert, sondern umgekehrt.

Das MWK ist der Ansicht, dass die Studienbedingungen an den Hochschulen „exzellent“ seien. Leider sehen dies immer weniger Studierende und Abiturienten so. Eine Studie des Stifterverbands der deutschen Wissenschaft kommt zu dem Ergebnis, dass Niedersach-

sen weit überdurchschnittlich viele Abiturienten an die umliegenden studiengebührenfreien Länder verliert. Desweiteren besagt eine Studie der Universität Hohenheim, dass Studierende allgemein sehr unzufrieden mit den Studiengebühren sind.

LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN FLIEßEN WEITERHIN ANS LAND

Auch, dass ein erheblicher Teil der Langzeitstudiengebühren direkt in den Landeshaushalt fließen und ihn somit querfinanzieren und sanieren ist nicht hinnehmbar. Die nochmal höheren Langzeitgebühren können so nur zu einem geringen Teil zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eingesetzt werden.

Die „Befreiungstatbestände nach dem NHG“ sind deutlich restriktiver als in anderen Bundesländern. In Baden-Württemberg wird das 3. Kind völlig von Studiengebühren befreit und in Nordrhein-Westfalen führt studentisches Engagement zur Befreiung.

Dazu kommt, dass die soziale Selektivität der Studiengebühren erst gar nicht behandelt wird, obwohl die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) zu dem Schluss kommt, dass die Universität sehr wohl hochgradig selektiv ist. 81 von 100 Studierenden stammen demnach aus gesicherten finanziellen Verhältnissen. Dies zeigt wiederum, dass die Evaluation einseitig und

ohne Berücksichtigung der realen Grundlagen verfasst wurde und nur der Etablierung der Gebühren in Niedersachsen dient.

Bei der gelobten Mitbestimmung der Studierenden in universitären Gremien gilt ferner - Mitbestimmung ist nicht Mitentscheidung. Die letzte Entscheidung liegt immer beim Präsidium. In Göttingen funktioniert dies aufgrund des „good will“ des Präsidiums besser als z.B. an der Leuphana in Lüneburg oder an der Universität Hildesheim. An beiden Hochschulen gibt es überhaupt keinerlei Mitbestimmung der Studierenden. Alles wird vom Präsidium vorgegeben. Das so die zukunftsorientierte Hochschule aussehen soll führt zu Unwohl bei jedem engagierten Studierenden, der die Lehr- und Studienbedingungen an seiner Hochschule aktiv verbessern möchte.

Abschließend ist zu sagen, dass die Evaluation der niedersächsischen Studiengebühren den Kern des Problems absolut verfehlt. Es werden fadenscheinige, wissenschaftlich nicht belegte, Aussagen getroffen, die die Gebühren rechtfertigen sollen. Dies überzeugt aber niemanden, der die Evaluation liest und an einer Hochschule mit Studiengebühren studiert. Ganz im Gegenteil - es ist eine reine Farce, die sich das MWK geleistet hat und ein weiterer Schritt zur hochgradig sozial selektiven Hochschule.

Semesterticketrückerstattung

Antrag bis 30. November stellen

Über die Zukunft des Semestertickets wurde in den letzten Monaten viel diskutiert. Man kann damit viel Geld sparen und gewinnt so ein gutes Stück Mobilität, trotz aller Schwächen im Streckennetz. Auch kostet das aktuelle Ticket mit 67,81 nur gut 10 Euro pro Monat. Dennoch stellt das Ticket für einige Studierende eine finanzielle Härte da. Schon bei der Einführung des Tickets wurde deshalb eine Ord-

nung verabschiedet, die diese Abmildern soll. Auf Grundlage dieser Ordnung hat der AStA eine Richtlinie zur Rückerstattung beschlossen. Wer im Monat weniger als 597 Euro (Bedarf nach BAföG §13 Abs 1 und 2) zur Verfügung hat (ohne eigene Wohnung nur 422 Euro), kann einen solchen Antrag stellen. Bei einer chronischen Erkrankung oder wenn die Krankenversicherung

selbst getragen wird, kann ein Sondertatbestand in Höhe von 40 Euro geltend gemacht werden. Für jedes eigene Kind kann ein Betrag von 470 Euro geltend gemacht werden.

Das Formular muß zusammen mit den Kontoauszügen der letzten drei Monate sowie ggf. weiterer Unterlagen beim AStA bis zum 30. November eingereicht werden.



Das Formular findet ihr auf der Homepage des AStA oder im AStA-Sekretariat und in der AStA-Sozialberatung am Nordcampus. Weitere Informationen und die detaillierten Richtlinien findet ihr ebenfalls dort. **Das Ticket kann auch im Falle der Rückerstattung weiter genutzt werden**, da es sich um die Milderung von finanziellen Härten und nicht um eine Rückgabe des Tickets handelt.

Gute Idee - Schlechte Umsetzung

Neue Schnellbuslinie vom Bahnhof zum Nordcampus

von Christian Zigenhorn

Seit dem 1. Oktober gibt es eine neue Buslinie in Göttingen: die Linie S5 fährt als Schnellbus tagsüber alle 30 Minuten vom Bahnhof über den zentralen Campus zum Nordbereich und weiter zu den Max-Planck-Instituten am Faßberg. Für die gesamte Fahrtstrecke benötigen die Busse gerade einmal 15 Minuten, dafür werden auf der Fahrtstrecke einige Haltestellen ausgelassen. Grundsätzlich ist diese neue Buslinie zu begrüßen, doch leider haben die Göttinger Verkehrsbetriebe (GöVB) und die Stadt Göttingen als Auftraggeber bei den Detailplanungen wesentliche

Punkte nicht beachtet. Als Folge dieser Fehlplanungen fahren die GöVB viel heiße Luft durch die Gegend, Passagiere sind in der Linie S5 eher selten zu beobachten. Es steht zu befürchten, dass das entstehende Defizit von ca. 100.000 Euro für die 6-monatige Testphase dazu führen wird, die Linie im Sommer wieder einzustellen anstatt durch eine sorgfältige Planung die Linie für Passagiere attraktiv zu machen.

STUDIENDE SEHEN NUR DIE RÜCKLICHTER VON BUS UND BAHN

Unser Hauptkritikpunkt besteht in den für Studierende unpassenden

Abfahrtszeiten: die meisten Nahverkehrszüge, mit denen Studierende nach Göttingen fahren, kommen zwischen den Minuten 40 und 49 der vollen Stunde am Göttinger Bahnhof an. Mit viel Glück kann man den Schnellbus noch von

hinten sehen, ein Erreichen ist jedoch unmöglich. Fährt man mit dem nächsten Bus eine halbe Stunde später, ist man zu den Vorlesungen, kommt man mindestens acht Minuten zu spät zur Vorlesung. Mit dem Zug eine Stunde eher zu fahren, ist auch keine ernsthafte Alternative, vor allem benötigt man dann keinen Schnellbus mehr. In Gegenrichtung sind die Zeiten nicht besser: den Metronom in Richtung Hannover erreicht maximal ein Sprint-Weltmeister, als normaler Studierender sieht man den alle zwei Stunden um 7 nach fahrenden Zug maximal noch von hinten. Durch eine leichte Verlagerung der Abfahrtszeiten wären diese Probleme lösbar und der Schnellbus wäre eine gute Möglichkeit, zwischen Bahnhof und Nordbereich zu pendeln.

KEIN HALT AN DEN GROSSEN WOHNHEIMEN

Zweites Problem ist die Linienplanung: die Busse fahren ohne Halt an den großen Wohnanlagen im Christophorusweg, am Roko und am Klinikum vorbei. Ein zusätzlicher Halt würde nicht einmal eine Minute zusätzliche Fahrtzeit kosten, bei 25 Minuten Wartezeit an der Endhaltestelle

im Nordbereich wäre dies gut machbar. Auch muss man sich die Frage stellen, ob es sinnvoll ist, die Busse von den 60 Minuten, die sie insgesamt pro Runde unterwegs sind, 30 Minuten an den Endhaltestellen stehen zu lassen. Eine Verlängerung in Richtung Süden zur Bunsenstraße/Lotzestraße wäre sicherlich sinnvoller: zwei Institute der Fakultät für Mathematik und Informatik befinden sich dort, die anderen beiden im Nordbereich. Auch die beiden Standorte des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation wären dann miteinander verbunden.

STADT PLANT ENDLICH GESPRÄCHE MIT STUDIENDENVERTRETUNG

Seitens einiger ADF-Vertreter im AstA sind GöVB und Stadt schon frühzeitig auf diese Mängel und unsere Verbesserungsvorschläge hingewiesen worden. Diese Anregungen sind jedoch nicht beachtet worden. Erst nachdem die ersten Fahrgastzahlen erhoben wurden; hat die Stadt zu einem Gespräch eingeladen, dieses findet jedoch erst nach Redaktionsschluss dieses Wadenbeißers statt. Über die Ergebnisse werden wir im nächsten Wadenbeißer berichten.



"Hast du auch von diesem Bus gehört der hier seit Kurzem fahren soll?"

"Ja, von dem spricht schon die ganze Uni. Aber ich kann dich beruhigen, benutzt hat den noch niemand."

Große Baustelle für kleine Fächer

Bezug für Frühjahr 2012 geplant

von Christoph Büttcher

Zwischen Humboldtallee und Goßlerstraße kreisen sie momentan: die großen Baukräne. Nach mehreren Verzögerungen entsteht dort das Kulturwissenschaftliche Zentrum mit 12.655,4 m² Bruttogrundfläche. In ihm sollen mehrere kleinere Seminare und Institute der Philosophischen Fakultät gebündelt werden, die momentan oft noch über die Stadt verstreut sind. Konkret sind dies die Ägyptologie und Koptologie, Arabistik, Finno-Ugristik, Indologie und Tibetologie, Iranistik, KAEE, Altorientalistik, mittlere und neue Geschichte, Turkolo-

gie, diplomatischer Apparat und die historische Landesforschung.

Hauptbestandteil des neuen Gebäudes wird die langgestreckte



Modell des "Tempels der Kulturen" Abbildung: Homepage der Fakultät

vier-geschossige Bibliothek sein. Damit rücken die zahlreichen Fächer und Studiengänge der Fakultät buchstäblich enger zusammen. Mit dem Neubau werden zahlreiche der bisherigen Gebäude von der Universität freigegeben. Das Land erfüllt hiermit endlich Zusagen die bei der Errichtung der Stiftungsuniversität gegeben wurden. Zur Zeit laufen die Rohbauarbeiten, das Richtfest soll im Dezember gefeiert werden. Die Fertigstellung ist für Anfang 2012 geplant, der Bezug für das Frühjahr des selben Jahres.

Das BAföG wird novelliert

Wichtige Neuerungen im Überblick

von Kai Horge Oppermann

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wurde in den letzten Wochen zum Zankapfel der Politik. Doch am 15. Oktober konnte der Bundesrat sich doch noch durchringen, den Streit mit der Bundesregierung nicht weiter auf dem Rücken der bedürftigen Studierenden auszutragen und beschloss ein Änderungsgesetz. Wichtige Neuerungen wollen wir hier in aller Kürze darstellen. Die Änderungen treten rückwirkend zum 1. Oktober in Kraft.

DIE ÄNDERUNGEN IN KÜRZE

Fachrichtungswechsel: Ein erstmaliger Fachrichtungswechsel „aus wichtigem Grund“ führt künftig nicht mehr dazu, dass am Ende der Regelstudienzeit des neuen Studiengangs nur noch mit Bankdarlehen gefördert wird. Es bleibt während der Förderungshöchstdauer des gesamten neuen Studiengangs bei der sog. Nor-

malförderung, also bei hälftigem Zuschuss und zinslosem Darlehen. Eine Kurskorrektur innerhalb des Studiums ist damit auch BAföG-Empfängern leichter möglich.

Bedarfsätze: Die Bedarfsätze steigen um 2 %, das ist der sogenannte BAföG Höchstsatz, der zukünftig bei 670 (vorher 648) Euro liegt.

Elternfreibetrag: Die Elternfreibeträge steigen um 3 %. Durch diese Erhöhung werden mehr Studierende vom BAföG profitieren. Diejenigen deren Antrag schon ablehnt wurde, müssen sich erneut an das BAföG-Amt wenden, bei allen Anderen wird es automatisch berücksichtigt.

Altersgrenze beim Masterbeginn: Eine Neuregelung der Altersgrenzen für Master-Studierende ist ebenfalls Teil der Novelle. Das Höchstalter bei Beginn des Masters ist von 30 auf 35 Jahre gestiegen und schafft damit die

Möglichkeit zur flexibleren Lebensplanung. Der Wiedereinstieg ins Studium z.B. nach einer Berufstätigkeit wird dadurch vereinfacht.

Mietbedarf ohne Nachweis: Bisher war für die letzten 72 Euro des Mietzuschusses ein Nachweis über eine Miete die 146 Euro übersteigt nötig. Diese Regelung entfällt. Ab sofort erhalten alle die nicht bei den Eltern wohnen die vollen 224 (früher 218) Euro.

Wegfall des Sprachnachweises: Bisher wurde für die Gewährung von Auslands-BAföG ein Nachweis über Sprachkenntnisse des Reiselandes gefordert, dies entfällt ab sofort.

DIE ZUKUNFT DES BAföG?

Die letzte BAföG-Novellierung lag nur 2 Jahre zurück. Scheinbar erkennt die Politik das Reden allein die Bildungschancen nicht verbessert. Dennoch muss das Ziel eine kontinuierliche Anpassung

der Bedarfsätze an die Teuerungsrate sein, um es nicht wieder zum Spielball von Politikerlaunen zu machen. Diese Erhöhung gleicht gerade die Anhebung der Lebenshaltungskosten und die Einkommenserhöhungen der Eltern aus. Ein Abbau der Mittelstandsproblematik (Fehlender BAföG-Anspruch bei nicht ausreichendem Einkommen der Eltern) ist nicht in Sicht. Die Studiengebühren bleiben auch weiterhin völlig unberücksichtigt. Sodass Göttinger Studierende gegenüber denen in Kassel benachteiligt sind. Natürlich wäre die Abschaffung von Studiengebühren die einfachste Lösung, allerdings ist soviel politischer Sachverstand von der Landes- oder Bundesregierung aktuell nicht zu erwarten. Auch bleibt zu kritisieren, dass die Sätze für das eigene Vermögen seit Jahren unverändert geblieben sind.

Stipendium nach Losentscheid?

Landesregierung wiederholt letztjährigen Fehler

von Susanne Peter

Am 7. Oktober gab das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) bekannt, dass das Land Niedersachsen 1 Millionen Euro für einmalige Landesstipendien bereit stellen wird. Allein die Universität Göttingen erhält 156.000 Euro. Die Vergaberichtlinien dürfen die Hochschulen selbst festlegen. Des Weiteren soll die Stipendienhöhe zwischen 300 und 500 Euro liegen.

Die Wissenschaftsministerin Frau Prof. Dr. Wanka möchte, dass die Landesstipendien nicht nur für Leistung und soziales Engagement vergeben werden, sondern auch zur Förderung kinderreicher Familien genutzt werden. Ob dies überhaupt möglich ist, wird von der Universität noch geprüft. Denn das Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) lässt nur die Förderung nach Leistung und ehrenamtlichem Engagement zu, jedoch nicht nach sozialen Härten. Ein weiteres Problem ist die Kurzfristigkeit, denn die Stipendien

müssen noch dieses Jahr vergeben werden. Dies sollte eigentlich kein Problem darstellen, da es bereits schon Erfahrungen aus dem letzten Jahr, in dem es die Einmalstipendien erstmals gab, geben sollte. Es sollten Kommissionen gebildet werden, die die geeigneten Bewerber aussuchen. Jedoch fand dies nicht an allen Fakultäten statt. Wie uns studentischen Kommissionsmitgliedern berichteten, wurden die Bewerber teilweise einfach ausgelost. Daher setzt sich die ADF für vernünftige Vergabekriterien ein, weist aber darauf hin, dass die Stipendien wieder einmal die Verwaltung der Universität zusätzlich belastet.

Einen Ausgleich wird das Land hierfür nicht zahlen, so wie beim Deutschlandstipendium.

Somit kommt die ADF zum Ergebnis, dass Hochschulen nicht geeignet dafür sind Stipendien zu vergeben. Auch die Kurzfristigkeit zeigt, wie unstrukturiert es in der Landespolitik zugeht. Das erneute

Aufgreifen eines misslungenen Konzeptes des letzten Ministers zeugt von der Ideenlosigkeit der Landesregierung. Allein die Uni Göttingen muss nun in weniger als zwei Monaten über 500 Stipendien

vergeben. Daher fordern wir, dass die Landesregierung die Gelder sinnvoller für alle Studierende einsetzt, anstatt Hochschulen mit zusätzlichem Verwaltungsaufwand zu belasten.

Deutschlandstipendium

Das nationale Stipendienprogramm, neuerdings Deutschlandstipendium genannt, wurde von 160.000 Studierenden, die bei Einführung des Modells gefördert werden sollten, wenige Tage später von der Bundesregierung auf 10.000 zusammengekürzt. Es sollen über eine Dauer von einem Jahr monatlich 600 Euro ausbezahlt werden. 300 Euro übernehmen der Bund, die restlichen 300 Euro müssen von der Hochschule eingeworben werden, diese soll dann auch die Stipendien vergeben. Dafür wären unserer Meinung nach die Begabtenförderungswerke eher geeignet. Schon die Kritik am ursprünglichen Konzept, das noch als Element der Breitenförderung verkauft wurde, war seitens der Studierenden groß (siehe auch Wadenbeißer 83). Die abgespeckte Version ist nun nur noch ein Feigenblatt, um die Idee nicht fallen lassen zu müssen. Die Universität will nun umfangreiche Anstrengungen unternehmen Geld einzuwerben. Zu befürchten ist das dies fast so viel kostet wie es Einbringen wird. Dies zeigt wie bereits beim oben genannten Einmalstipendium in Niedersachsen, dass die Regierungen die Realität und die Umsetzungsmöglichkeiten an der Universität nicht im Blick haben.

VARIABILITÄT VON PRÜFUNGSFORMEN BLEIBT GEWÄHRLEISTET

In der letzten Ausgabe des Wadenbeißers hatten wir davon berichtet, dass z.B. an der Philosophischen Fakultät die Wahlmöglichkeit zwischen den Prüfungsformen abgeschafft werden sollte. Konkret war geplant, dass der Fakultätsrat für jedes Modul, in welchem die Studierenden zwischen mehreren Prüfungsformen auswählen konnten, die Prüfungsleistung zu Beginn des Semesters durch den Dozenten hätte festlegen sollen. Dies löste bei vielen großen Unmut aus, so dass die ADF und der AK Hist-Phil sich aktiv gegen diese Maßnahme gewehrt haben. Diese Arbeit war erfolgreich, die Durchsetzung dieser Pläne konnte über eine Änderung der Allgemeinen Prüfungsordnung verhindert werden, so dass die Flexibilität bestehen bleibt.

AKKREDITIERUNGEN VERFASSUNGSWIDRIG?

In der Bundesrepublik müssen Studiengänge akkreditiert werden. Das bedeutet, dass jeder Studiengang sich einer externen Qualitätsprüfung unterziehen muss. Dazu fertigt die Hochschule einen Selbstbericht an, den sie bei einer Akkreditierungsagentur einreicht. Diese Agentur entscheidet dann auf Grundlage der Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz und der Vorgaben des Akkreditierungsrats. Die Agenturen untersuchen dabei z.B. die Prüflast, die Studierbarkeit in Regelstudienzeit, die Qualifizierungsziele, strukturelle Schlüssigkeit des Angebots etc.. Folgende Ausgänge eines Akkreditierungsverfahrens sind möglich: Akkreditierung (mit und ohne Auflagen), Aussetzung des Verfahrens zur Beseitigung von Mängeln und die Verweigerung der Akkreditierung. In Nordrhein-Westfalen hat nun die Fachhochschule Hamm vor dem Verwaltungsgericht Arnsberg gegen die Agentur ASIIN geklagt. Diese hatte die Akkreditierung zweier Studiengänge der Hochschule verweigert, woraufhin das zuständige Ministerium der Fachhochschule untersagt hatte, Bewerber in den Studiengang

NEUE SOWI-PÜRFUNGSORDNUNG - ERLEICHTERUNGEN WERDEN SOFORT WIRKSAM

An der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind zum Semesterbeginn zahlreiche neue Prüfungsordnungen (PO) in Kraft getreten. Diese beinhalten für die Studiengänge zahlreiche Erleichterungen für die Studierenden. Einige Änderungen in Kürze: In der Regel nur eine Prüfung pro Modul, Wegfall der Prüfungsvorleistungen, Ausweitung der Profile sowie die Anpassungen der Modulbeschreibungen.

In den Bachelor-Studiengängen wird außerdem die Möglichkeit geschaffen im Nachhinein ein Teil der benoteten Module in unbenotete umzuwandeln. Hier gilt jedoch eine Höchstgrenze. Zudem gibt es nun zum Teil alternative Prüfungsformen in den Bachelor-Studiengängen. Die neuen Regelungen gelten automatisch für Module, die ab diesem Semester begonnen werden. Auch die Möglichkeit Module auf „unbenotet“ zu setzen gilt für alle Bachelor-Studierenden, unabhängig von ihrer PO. Wer vollständig

aufzunehmen. Die Hochschule fühlt sich durch die Agentur in der durch das Grundgesetz in Artikel 5 garantierten Freiheit von Forschung und Lehre verletzt. Der Eingriff in diese verbrieftete Freiheit sei so nicht durch das Landeshochschulgesetz gedeckt. Die Fachhochschule sieht zudem Mängel bei der Durchführung des Verfahrens und eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes des Grundgesetzes, da ein anderer Studiengang auf Grundlage nahezu identischer Unterlagen akkreditiert worden sei. Das Verwaltungsgericht Arnsberg hat sich der Meinung der Hochschule angeschlossen, sieht eine Unvereinbarkeit zwischen dem Hochschulgesetz Nordrhein-Westfalens, welches die Akkreditierung vorsieht und dem Grundgesetz. Deshalb hat es den Fall dem Bundesverfassungsgericht zur Entscheidung vorlegt. Ein Urteil steht noch aus. Zu erwarten ist, dass die jeweiligen Landeshochschulgesetze die wesentlichen materiellen und verfahrensrechtlichen Kriterien der Akkreditierung konkret regeln werden müssen und dass die Einbeziehung privatrechtlich organisierter Agenturen nicht beanstandet wird.

in die neue Ordnung wechseln möchte, muss dazu einen Antrag an das Prüfungsamt stellen. Damit setzt mit der Sowi-Fakultät eine weitere Fakultät Forderungen der ADF und des AStA um, die Studien-

bedingungen sinnvoll anzupassen und somit die Studierbarkeit der neuen Studiengänge endlich zu gewährleisten. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass andere Fakultäten diesem Beispiel folgen.

FAQ – Frequently Asked Questions

Beim Verteilen des Wadenbeißers oder auch per E-Mail werden uns zum Teil immer wieder die gleichen Fragen gestellt:

Warum heißt euer Publikation eigentlich „Wadenbeißer“?

Die Idee, eine eigene Zeitung zu publizieren, um die eigenen Standpunkte darzulegen und Studierende über aktuelle Themen zu informieren, entstand vor vielen Jahren, als die ADF noch in der Opposition war. Da uns die „Linken“ damals übermächtig erschienen und wir auch nicht erahnen konnten, eine so einflussreiche Gruppe zu werden, haben wir unsere Zeitung „Wadenbeißer“ genannt (für die „Kleinen“, die die „Großen“ anstacheln).

Was heißt ADF und welcher Artikel ist der richtige?

DIE Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder.

Welcher politischen Richtung gehört ihr an?

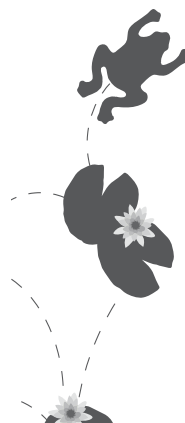
Keiner. Wir sind politisch unabhängig und verstehen uns als Interessenvertretung der Studierenden an der Universität Göttingen. Wir sind aber nicht unpolitisch, wie uns andere Gruppen gerne Nachsagen. Durch unsere Unabhängigkeit von Parteien können wir uns eigene Meinungen bilden und die Probleme der Studierenden wirkungsvoll vertreten.

Wo kann ich ältere Wadenbeißerausgaben nachlesen?

Unter www.wadenbeisser-online.de findet du ein Archiv.



kopieren drucken binden



Skripte

Dissertationen

Diplom- & Magisterarbeiten

Plakate

Partyflyer

Einladungskarten

klartext GmbH · print- & medien-service

direkt am Campus · Weender Landstr. 8-10
Tel. 05 51/4 99 70-0 · www.kopie.de · info@kopie.de

klartext

NEUE AStA-HOMEPAGE ONLINE

Passend zum Vorlesungsbeginn präsentiert der AStA seine neue Homepage. Sie erstrahlt in einem frischen Design und zeichnet sich durch eine übersichtlichere Bedienung aus. Auf der Startseite sind nun beispielsweise „Aktuelles & Ankündigungen“, „Pressemitteilungen“ und „Veranstaltungen“ zu finden, sodass man ohne viele Klicks direkt wichtige Informationen des AStA erfahren kann. Wer sich darüber hinaus über die Studierendenschaft, das Semestericket, die Servicean-

gebote des AStA uvm. informieren möchte, kann dies selbstverständlich auch weiterhin tun. „Der Lack der alten Homepage war ab“, sagt der AStA-Öffentlichkeitsreferent Michael Fraenkel (ADF) und begründet damit den Schritt, den Internetauftritt zu erneuern. „Momentan befinden wir uns mit der Seite in der Beta-Phase, die voraussichtlich noch bis Weihnachten andauern wird“ fügt er hinzu und ist offen für konstruktive Verbesserungsvorschläge aus den Reihen der Studierendenschaft.



Neues Design unter alterbekannter URL: www.asta.uni-goettingen.de

Beginn 19:30		Einlass 18:30; Filmbeginn 19:00 — Eintritt: 2 Euro (Semesterbeitrag: 50 Cent)					
Mo	Clubkino	Di	Oscar	Mi	Memo	Do	Campusfilm
01.11.	A Single Man (OmU)	02.11.	Kick-Ass	03.11.	Shutter Island	04.11.	Paranormal Activity
08.11.	Moon (OmU)	09.11.	The Expendables	10.11.	Prince of Persia	11.11.	Vergebung
15.11.	Sin Nombre (OmU)	16.11.	Soul Kitchen	17.11.	19:00 Sex in the City 1 21:15 Sex in the City 2	18.11.	Kindsköpfe
22.11.	Schwerkraft	23.11.	Inglourious Basterds	24.11.	Pulp Fiction	25.11.	Jackie Brown
29.11.	Die Eleganz der Madame Michel (OmU)	30.11.	Up in the Air	01.12.	Robin Hood	02.12.	Twilight - Eclipse

**DAS ZHG LEBT:
3 WOCHEN = 3 PARTYS**

Agrar-Party der Unabhängigen Landwirte

Do. 04. Nov.
Bier 1,50 Euro
43er mit Milch 2,50 Euro

WinterSportler-Party

Do. 11. Nov.

Juriistenfete

Do. 18. Nov.



Kellerkult(ur) mit David Werker

Programm: "Morgens 15:30"
Di. 14. Dez.
Eintritt: Studierende 8 Euro;
Externe 12 Euro
Ort: Vertigo



NÄCHSTE PARTYS IM VERTIGO

Erasmusparty

Di. 09. Nov.
ab 23 Uhr
Eintritt: 2,50 Euro

Party: „2 Jahre Vertigo“

Do. 18. Nov.
ab 23 Uhr
Eintritt: 2,50 Euro

IMPRESSUM

Redaktion

Jens Völker, Christoph Büttcher, Susanne Peter, Matthias Henneke, Joshua Wehrmaker, Klaus Kophal, Linus Kropp-Benoist, Christian Zigenhorn, Jan Philipp Schütte, Stefan Schäfer, Michael Fraenkel

Chefredakteur

Kai Horge Oppermann (Vi.S.d.P.)

Layout

Kai Horge Oppermann

Auflage

6.000 Exemplare

INFOABENDE/SITZUNGEN DER FACHSCHAFTSGRUPPEN:

Agrar: Sitzung der Unabhängige Landwirte (UL): Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Fachschaftsraum in der Von-Sieboldt-Straße 4
Einsteigerabend ist am 9. Nov. ebenfalls um 20 Uhr dort

Hist-Phil: *Einsteigerabend* **AK-Hist-Phil** ist am 9. Nov. um 20 Uhr im AStA

Jura: Sitzungen der Demokratischen Aktion Fachschaft (DAF): Jeden Dienstag ab 20 Uhr c.t. im Seminarraum des AStA
Einsteigerabend ist am 2. Nov. ebenfalls um 20 Uhr dort

Sport: Sitzungstermine **11 Freunde:** unregelmässig Montags; Anfrage im Büro oder bei der ADF

Wiwi: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler (ADW): Jeden Dienstag ab 19 Uhr im Oec
Einsteigerabend ist am 2. Nov. um 20 Uhr im Oec

Bei allen Treffen sind Studierende der jeweiligen Fächer die mitarbeiten wollen herzlich willkommen. Kontakt kann gerne auch über die ADF hergestellt werden.
adf@stud.uni-goettingen.de

Rockparty

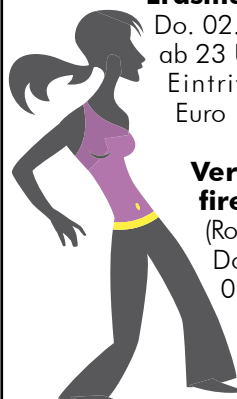
Do. 25. Nov.
ab 23 Uhr
Eintritt: 2,50 Euro

Erasmusparty

Do. 02. Dez.
ab 23 Uhr
Eintritt: 2,50 Euro

Vertigo on fire
(Rockkonzert)

Do. 09. Dez.



ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi

Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de
adf@stud.uni-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die LeserIn', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.